



## AUSSENSICHT

**Astrid Ebenberger**  
über Wahlfreiheit und  
Vorteile von Sonderschulen

### Sonderschulen grenzen nicht aus!

Bis zum Jahr 2020 will Bildungsministerin Sonja Hammerschmid alle Sonderschulen abschaffen und durch Inklusionsklassen – Kinder mit und ohne Behinderung sitzen in einer Klasse und werden gemeinsam unterrichtet – ersetzen. Selbstverständlich darf kein Kind zurückgelassen werden. Aber welche Diskussion führen wir eigentlich? Eine pädagogische oder eine gesellschaftspolitische? Ich erlebe eine gesellschaftspolitische. Die sogenannte Wertegemeinschaft beschreibt Neue Mittelschulen als Restschulen, berufliche Bildung als weniger erstrebenswert und Sonderschulen als Stätten der Ausgrenzung. Unbestritten ist: Wo es möglich ist, müssen Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung bestmöglich integriert werden. Niemand darf einem Kind das Recht auf Inklusion verwehren. Dabei wird allerdings übersehen, dass dieses Ziel nicht

„Welche Diskussion führen wir eigentlich? Eine pädagogische oder eine gesellschaftspolitische?“

alle betroffenen Eltern und Kinder teilen. Es gibt Fälle, bei denen die Eltern eine sonderpädagogische Einrichtung für die bessere Lösung halten: weil bestimmte Krankheiten oder Behinderungen eine ganz spezielle Ausbildung des Lehrpersonales und ei-

nen höheren Betreuungsschlüssel erfordern oder weil viele sonderpädagogische Einrichtungen hoch spezialisierte Therapiezentren sind.

Jedes Kind ist einzigartig und muss seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Wenn uns das Wohl jedes Kindes als oberstes Prinzip gilt, dann müssen wir hinterfragen, wie gut diese Inklusion derzeit gelingen kann! Viele Schulen sind nicht vorbereitet auf echten, inklusiven, d. h. gemeinsamen Unterricht. Oft mangelt es an baulichen Gegebenheiten und speziell ausgebildetem Lehrpersonal. Zu hinterfragen ist zudem, ob eine Inklusion bei unterschiedlichen Lehrplänen pädagogisch durchführbar ist. Ich vermute, dass es wieder der Kreativität der Lehrer überlassen bleibt, wie qualitativ der gemeinsame Unterricht abläuft. Sonderschulen erweisen sich als gut funktionierende und notwendige Bildungseinrichtungen. Ihr Erhalt garantiert die Wahlfreiheit. Sie grenzen nicht aus! Sie ermöglichen vielen Kindern den Weg in ein selbstbestimmtes Leben!

**Astrid Ebenberger** ist Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes

Kleine Zeitung,

10-2-17